



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen

Ein Glaubensbekenntnis - Zeitgedichte. 1844

Freiligrath, Ferdinand

1870

Abschiedswort der Neuen Rheinischen Zeitung. (Mai 1849)

urn:nbn:de:hbz:466:1-31722

Die neue Rebellion!
Die ganze Rebellion!
Marsch, Marsch!
Marsch, Marsch!
Marsch — wär's zum Tod!
Und uns're Fahn' ist roth! (bis.)

Abschiedswort der Neuen Rheinischen Zeitung.

9. Mai 1849.

Rein offner Hieb in offner Schlacht —
Es fallen die Rücken und Tüden,
Es fällt mich die schleichende Niedertracht
Der schmutzigen West-Kalmücken!
Aus dem Dunkel flog der tödtende Schaft,
Aus dem Hinterhalt fielen die Streiche —
Und so lieg' ich nun da in meiner Kraft,
Eine stolze Rebellenleiche!

Auf der Lippe den Trotz und den zuckenden Hohn,
In der Hand den blitzenden Degen,
Noch im Sterben rufend: „Die Rebellion!“ —
So bin ich mit Ehren erlegen.
O, gern wohl bestreuten mein Grab mit Salz
Der Preuße zusammt dem Czare —
Doch es schicken die Ungarn, es schickt die Pfalz
Drei Salven mir über die Bahre!

Und der arme Mann im zerriß'nen Gewand,
Er wirft auf mein Haupt die Schollen;
Er wirft sie hinab mit der fleißigen Hand,
Mit der harten, der schwielenvollen.

Einen Kranz auch bringt er aus Blumen und Mai'n,
 Zu ruh'n auf meinen Wunden;
 Den haben sein Weib und sein Töchterlein
 Nach der Arbeit für mich gewunden.

Nun Ade, nun Ade, du kämpfende Welt,
 Nun Ade, ihr ringenden Heere!
 Nun Ade, du pulvergeschwärztes Feld,
 Nun Ade, ihr Schwerter und Speere!
 Nun Ade — doch nicht für immer Ade!
 Denn sie tödten den Geist nicht, ihr Brüder!
 Bald richt' ich mich rasselnd in die Höh',
 Bald fehr' ich reisiger wieder!

Wenn die letzte Krone wie Glas zerbricht,
 In des Kampfes Wettern und Flammen,
 Wenn das Volk sein letztes „Schuldig!“ spricht,
 Dann stehn wir wieder zusammen!
 Mit dem Wort, mit dem Schwert, an der Donau, am Rhein —
 Eine allzeit treue Gesellin
 Wird dem Throne zerschmetternden Volke sein
 Die Geächtete, die Rebellen!

Ungarn.

(Sylvester 1848.)

Nun flackert durch die Haide
 Der Lagerfeuer Brand;
 Nun blickt die krumme Schneide
 In des Magyaren Hand;
 Nun läßt er seine Heerde,
 Nun schwingt er sich zu Pferde,